

Hubertus schwitzt im Winterfell

WETTER Hohe Temperaturen sorgen in Wald und Garten für Kapriolen / In Monzingen blüht ein Sommerflieder

Von Manfred Petzholdt
und Gert Schatto

BAD SOBERNHEIM. Frühling im Winter. Temperaturen im Januar bis zu 15 Grad. Das wird auch bei einem Rundgang im heimischen Garten deutlich. Blumenzwiebeln, im frühen Herbst gesetzt, zeigen viel zu früh die ersten Triebe. Grünpflanzen fangen an zu knospen, in Monzingen treibt ein Sommerflieder aus. Was soll der Gartenfreund unternehmen? Und was macht das milde Wetter mit Wald und Wild? Wichtig für die Nahregion: Spürt das Tourismusgeschäft den milden Winter? Die AZ hat nachgefragt.

Um das Wild muss man sich derzeit offenbar keine Gedanken machen, erklärt Klaus Nieding: „Warm und trocken geht, Nässe durch starken Regen wäre schlecht, da das lange Winterfell dann nicht mehr richtig isoliert“, erklärt der Sprecher der Kreisjägerschaft: Ein strenger Winter und damit „Kälte macht den Tieren gar nichts.“ Bei Rot-, Dam- und Rehwild sowie dem Muffelwild sei das Winterhaar



Angela Fuchs mit austreibendem Sommerflieder, Niedings Hirsch Hubertus im Winterfell im warmen Dezember. Fotos: Manfred Petzholdt/Klaus Nieding

der Folge, „dass wir in diesem Jahr wieder über Wildschäden klagen werden, nachdem wir 2013 aufgrund des hohen Aderlasses durch die Bejagung und durch das lange kalte Frühjahr – was einen kompletten Frischlingsjahrgang dahingerafft hat – deutlich niedrigere Wildschäden hatten“.

Gleichwohl will Nieding erst mal abwarten: „2012 hatten wir an Heiligabend auch bereits 15 Grad plus – und bekamen dann ein langes kaltes und vor allem nasses Frühjahr mit Frost bis in den Mai, was dem Wild stark zugesetzt hat.“

Für den Wald selbst, erklärt Nieding, bedeute das warme Wetter insofern Entlastung, als durch die Mast genug Futter da ist und daher der Verbiss an den Bäumen nicht so schlimm sein wird.

Pflanzen, aber auch Tiere wer-

den derzeit regelrecht aus ihrem Winterschlaf gerissen. Vor wenigen Tagen hat Elisabeth Fuchs in ihrer Gärtnerei in Monzingen bereits die erste junge Eidechse entdeckt – „viel zu früh ist das“, sagt Fuchs. Die AZ fragte bei der Gärtnerei Fuchs nach, was denn dem Hobbygärtner geraten wird, der nun sehen muss, dass seine Pflanzen viel zu früh austreiben und erste Spitzen aus dem Boden kommen. Was passiert, wenn bald der Frost kommt?

Pflanzen, die jetzt bereits zum Schutz gegen die Kälte eingepackt sind, leiden unter der warmen Verpackung, warnt Fuchs. Es komme unter der Schutzhülle gewissermaßen zum Treibhauseffekt, die Pflanzen treiben aus und das frische Grün könnte dann bei Kälte Frostschäden bekommen, weiß die erfahrene Gärtnerin. Deshalb rät sie dem

Hobbygärtner, die Schutzhülle, etwa eine Kokosmatte, in diesen relativ warmen Tagen wieder leicht zu öffnen. Auch die angelegten Tannenzweige können etwas zur Seite gelegt werden.

Blumenzwiebeln, die jetzt schon ausgetrieben haben, sollten im Moment so bleiben, rät Fuchs, aber: „Bitte auf den Wetterbericht achten.“ Ist starker Frost angesagt, dann macht es Sinn, die Triebe leicht mit Torf oder Blumenerde zu bedecken. Auch Reisigzweige können dafür verwendet werden, rät Fuchs.

Während andere Urlaubsregionen unter dem frühlinghaften Winter leiden, sieht Ralf Schneberger die Situation an der Nahe gelassen. Von November bis März sei hier – die Kurhäuser ausgeschlossen – keine Saison, erklärt der Leiter der Kur- und Touristinformation

VOR 100 JAHREN

► So stand es in der Sobernheimer Zeitung: Auch vor 100 Jahren gab es schon warme Winter.

► Zu lesen war damals: „Der November war in seinem Temperaturmittel der mildeste in den letzten 52 Jahren, gänzlich ohne Schnee und Frost.“

► Weiter: „Zahlreiche blühende Stauden, grüne Sträucher und reife Früchte sind noch anzutreffen.“

(KTI). Also störe sich auch keiner am warmen Wetter. Anders sieht es am Erbeskopf aus, hat Schneberger gehört. „Die sind am Stöhnen und brauchen auch in den nächsten Tagen die Schneekanonen erst gar nicht anzuwerfen.“

AZ, 8.1.14

» Ist bis Dreikönigstag kein Winter, so kommt auch kein strenger mehr dahinter. «

BAUERNREGEL, Volksgut

lang und innen hohl, was bestens isoliert. Wildschweine hätten aufgrund der starken Mast in diesem Herbst ohnehin eine dicke Fettschicht, was Nieding gerade in seiner Wildkammer bei den gemetzerten Stücken beobachten kann.

Entwarnung also? Keineswegs. Nieding sieht die Gefahr, dass aufgrund des enormen Futterangebotes durch Eicheln, Kastanien und Bucheckern alle Frischlinge bei den Wildschweinen den Winter überleben. Mit